

Medieninformation von
WWF Zürich, Pro Natura Zürich und ZVS/BirdLife Zürich

Naturschutz im Jahr der Biodiversität zum Aushungern verdammt

28. Juni 2010

Die Natur- und Umweltverbände WWF Zürich, Pro Natura Zürich und ZVS/BirdLife Zürich sind über den Entscheid des Kantonsrats enttäuscht, dem Natur- und Heimatschutzfonds keine zusätzlichen Mittel zuzuweisen. Damit rücken der Schutz gefährdeter Pflanzen und Tiere und deren Lebensräume in weite Ferne.

Die Parlamentarische Initiative „Schluss mit der ungesunden Diät: Mehr Mittel für Natur- und Heimatschutz“ forderte jährlich 5 Mio. Franken mehr für die Natur im Kanton Zürich. Heute unterstützte der Kantonsrat nicht einmal den weniger weit gehenden Gegenvorschlag und setzte damit ein Zeichen gegen die Natur.

Dabei ist der Handlungsbedarf im Naturschutz seit Jahren ausgewiesen. So hielt die damalige Baudirektorin Ursula Gut in der Bilanz „10 Jahre Naturschutz-Gesamtkonzept“ (NSGK) 2006 fest, „Wir sind auf dem richtigen Weg, aber wir müssen Kadenz und Schrittlänge steigern, wenn wir die Ziele erreichen wollen“. Seither sind im Naturschutz von Gesetzes wegen laufend neue Aufgaben dazu gekommen, so dass das zur Verfügung gestellte Geld erst recht nicht mehr reicht, um die Ziele zu erreichen. Kein Wunder, musste Regierungsrat Markus Kägi Anfang dieses Jahres die gleiche Feststellung wie seine Vorgängerin machen (Medienmitteilung des RR vom 18. Februar 2010), nämlich „...dass die Ziele auch langfristig nicht erreicht werden können, da die Ressourcen der Fachstelle Naturschutz dafür nicht ausreichen.“

Bereits 2008 hat die Geschäftsprüfungskommission GPK deshalb gefordert, dass die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Die parlamentarische Initiative, die heute vom Kantonsrat mitsamt Gegenvorschlag versenkt wurde, setzte genau da an. Mit den geforderten, für die anstehenden Aufgaben immer noch minimalen Mitteln sollte dem dringenden Handlungsbedarf im Naturschutz begegnet werden. Dass die Bürgerlichen den Handlungsbedarf nicht anerkannten, enttäuscht die Natur- und Umweltverbände sehr.

Die Natur ist im Kanton Zürich massiv unter Druck. Ein wirksamer Naturschutz braucht finanzielle Mittel. Arten und Lebensräume verschwinden nicht von heute auf morgen, es ist ein schleichender Verlust an Vielfalt und Reichtum. Naturschutz kann nicht auf später verschoben werden. Wenn Arten verschwunden sind, braucht es den Naturschutz nicht mehr. Ist das das Ziel bürgerlicher Sparpolitiker?

Für Fragen: Andreas Hasler, Geschäftsführer Pro Natura Zürich, 044 463 07 74, 079 385 51 84
Natalie Vieli, Geschäftsführerin WWF Zürich, 079 520 80 35
Thomas Kuske, Geschäftsführer ZVS/BirdLife Zürich, 078 638 86 67
Infos unter: www.pronatura.ch/zh, www.wwf-zh.ch, www.birdlife-zuerich.ch